

erkannten Bücher an erster Stelle stehen, während die interessanten ein wenig würdigen Platz bekommen. Ein schottischer Schriftsteller erfuhr nun kürzlich von diesem Sonderling. Als er sich mißtrauisch nach den Beständen der Bücherei erkundigte, erfuhr er, daß seine Werke in der Bibliothek des Sonderlings aufgenommen seien, und zwar mit bevorzugter Behandlung. Darüber ergrimmte der Autor so sehr, daß er dem Sammler eine Forderung auf Pistolen übersandte. Nach langen Verhandlungen kam eine Art Vergleich zustande. Der Sammler sagte, daß er die Bücher des schottischen Schriftstellers selber prüfen wolle. Vielleicht könne er sie aus den ersten Reihen wegnehmen und zu den für ihn weniger wertvollen stellen.

BILDER.

(600 jährige Fresken entdeckt.) In der alten Dorfkirche von Mardorf bei Marburg wurden bei Wiederherstellungsarbeiten Fresken aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts freigelegt. Es handelt sich um einen ganzen Bilderzyklus, der Szenen aus dem Leben der hl. Elisabeth und die Kreuzigung Christi darstellt.

(Devisenschiebung mit Gemälden.) Aus Prag wird uns berichtet: Die Nationalbank hat dem Handelsministerium die Forderung überreicht, daß die Einfuhr von Zeichnungen aus Holz, Metallen, Leinwand oder Stein, sowie die Einfuhr von Originalgemälden und Zeichnungen auf Papier in das Bewilligungsverfahren eingereiht werde. Wie der P. B. C. dazu erfährt, hat sich die Nationalbank zu dieser Forderung durch den Umstand veranlaßt gesehen, daß in der letzten Zeit eine stark ansteigende Einfuhr solcher Gemälde zu konstatieren war. Da die Zollämter nicht beurteilen können, ob der Preis der eingeführten Ware auch tatsächlich ihrem inneren Wert entspricht, bestand oft der Verdacht, daß mit Hilfe dieser Importe Kapitalverschiebungen betrieben wurden. Das Handelsministerium wird diesem Wunsch der Nationalbank schon in den nächsten Tagen entsprechen.

HANDSCHRIFTEN.

(Eine Handschrift von Dantes „Göttlicher Komödie“.) Im Archiv der Stadtbibliothek in Frankfurt am Main befindet sich seit fast hundert Jahren eine der seltensten und wertvollsten Handschriften Dantes. Es handelt sich um eine Abschrift der „Divina Comedia“, die zweihundert schöne Initialen und Miniaturen enthält. Diese Dante-Handschrift ist zwischen 1335 und 1350 angefertigt worden. Die wissenschaftliche Bedeutung des Manuskripts wird noch vergrößert durch den von Jacopo della Lana angeschlossenen Kommentar, der noch zu Lebzeiten des unsterblichen Poeten begonnen und 1328 beendet wurde.

(Händel-Handschriften aufgefunden.) Im Britischen Museum in London wurden wertvolle Händel-Handschriften aufgefunden, die sich zwischen alten Büchern und Musikalien befanden, die 1882 aus einem Nachlaß angekauft, aber erst jetzt einzeln registriert wurden. Es handelt sich angeblich um bisher unbekannte Lieder, die zwischen 1713 und 1715 entstanden sind.

PHILATELIE.

(Die Preisentwicklung der Oesterreich-Marken) scheint nun doch zum Stillstand gekommen zu sein, jedenfalls ist in den letzten Tagen kein weiteres Steigen der Preise zu bemerken, was durch die Tatsache hervorgerufen wurde, daß man im Altreich nicht gewillt ist, die geforderten Phantasiepreise, besonders für die Wohltätigkeitsserien, zu bezahlen. Allerdings herrscht in Händlerkreisen die Meinung, daß sich die Wiener Preise, bedingt durch den tatsächlichen Materialmangel, doch noch durchsetzen werden und man die weitere Preisentwicklung abwarten muß.

(Versandstelle von Briefmarken für Sammler.) Beim Postamt Wien I ist eine Versandstelle von Sammlermarken eingerichtet worden, die deutsche und die zur Zeit noch gültigen früheren österreichischen Briefmarken abgibt. Dauerbestellungen werden nicht angenommen und die Beträge können nicht vom Postscheckkonto des Auftraggebers abgebucht werden. Bei der Versandstelle in Wien sind Bestelllisten über die vorrätigen Markensorten kostenfrei erhältlich.

(Sondermarken.) Zu dem vom 24. bis 31. Juli in Breslau stattfindenden Deutschen Turn- und Sportfest wird die Deutsche Reichspost in Stahlstich und auf Papier ohne Wasserzeichen hergestellte Sondermarken zu 3, 6, 12 und 15 Reichspfennig (Größe 24,5 : 29,15 mm) herausgeben. Die Marken, deren Entwürfe von dem Graphiker Georg Fritz in Berlin-Zehlendorf stammen, zeigen Ansichten aus Breslau, und zwar die 3 Pf.-Marke die Dominsel, die 6 Pf.-Marke das Hermann Göring-Sportfeld, die 12 Pf.-Marke das Rathaus und die 15 Pf.-Marke die Jahrhunderthalle.

Zu den Reichswettkämpfen der SA. vom 15. bis 17. Juli auf dem Reichsportfeld in Berlin sind Sonderpostkarten mit dem Wertstempel einer besonderen 6-Rpf.-Marke in brauner Farbe nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Werner Heudtlaß hergestellt worden. Die Postämter und Amtsstellen geben seit 12. Juli die Postkarte für 15 Rpf. ab. Der Zuschlag von 9 Rpf. fließt zum größeren Teil dem Kulturfonds des Führers, zum kleineren dem Hauptamt für Kampfspiele zu. Die Karten können mit den erforderlichen Zusatzmarken auch nach dem Ausland geschickt werden.

Anläßlich des Besuches des englischen Königs in Paris gibt die französische Postverwaltung eine Briefmarke im Werte von 1,75 Fr. heraus, die die Entente-Cordiale zwischen Frankreich und England versinnbildlicht. Links befindet sich das englische Parlamentsgebäude, das Westminster-Palais, rechts der Triumphbogen in Paris. In der Mitte ist auf einem Siegelband ein Siegel zu sehen, das zwei ineinander geschlungene Hände zeigt, zwischen denen sich die Friedenspalme befindet.

(Die Zeppelin-Marken.) Die von uns angekündigten Sonder-Luftpostmarken zum 100. Geburtstag Zeppelins sind am 8. Juli erschienen. Es sind zwei Werte, und zwar zu 25 Rpf. Bild des Grafen in der offenen Gondel eines alten Zeppelin-Luftschiffes, und zu 50 Rpf. Abbildung des Gondelteiles des neuesten Luftschiffs. Die Marken, vom Berliner Graphiker von Axter-Heudtlaß entworfen, sind in Stahlstich auf Papier ohne Wasserzeichen hergestellt.

(Das braune Band von Deutschland.) Von der Abwicklungsstelle des Reichspostministeriums für das Land Oesterreich war schon im Vormonat bei der Kriminalpolizeistelle eine Anzeige erstattet worden, daß sich Sonderbriefmarken „Das braune Band von Deutschland“ mit einem gefälschten Ueberdruck „1. August 1937 München-Riem“, bei denen dieser Ueberdruck auf dem Kopfe steht, in Umlauf befinden. Ein Stück dieser Fälschung, das einer Briefmarkenfirma in Braunschweig als Seltenheit zur Versteigerung übersandt worden war, wurde beschlagnahmt. Das Auftauchen weiterer Stücke ist bisher nicht bekanntgeworden. Als Fälscher wurde der 39jährige Anton Ladislav in Wien ermittelt und verhaftet.

(Ungültige Marken.) Ende Juni verloren die deutschen Braunband-Marken der Ausgabe 1937 und die HWW-Postwertzeichen der Ausgabe 1937 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Wertzeichen dieser Art, die nicht verbraucht worden sind, werden von den Postämtern weder umgetauscht noch zurückgenommen.

(Marken ohne Bild.) Daß es Postwertzeichen gibt, die nur den Ueberdruck, aber kein Markenbild aufweisen, dürfte wohl äußerst selten vorkommen. Ein solcher Fall ereignete sich 1923 während der deutschen Inflation. Da in dieser Zeit zufolge des Riesenbedarfes auch Privatdruckereien zur Herstellung von Marken herangezogen wurden, gelangten im Bezirk der Oberpostdirektion Erfurt Bogenteile, bzw. ungezählte Einzelmarken in den Verkehr, die auf weißem Papier nur den Ueberdruck „10 Milliarden“ trugen, ohne die übliche Markenzeichnung. Jedenfalls sind bei der Hast der Herstellung und Verpackung einige unfertige Bogen versehentlich mit eingepackt worden oder wurden als Umschlagpapier verwendet, was sich heute nicht mehr feststellen läßt, und sind so tatsächlich in den Verkehr gelangt.

(Nur Liechtensteinsammlungen in Vaduz.) Vom 30. Juli bis 8. August findet in Vaduz eine Briefmarken-Ausstellung statt, an der sich alle internationalen Sammler beteiligen können, allerdings ist diese Ausstellung nur für Markensammlungen von Liechtenstein reserviert. Ein spezielles Ausstellungs-Postamt wird ebenfalls dort tätig sein.

(Nationale Briefmarken-Ausstellung in Aarau.) Der von der Nationalen Briefmarkenausstellung in Aarau zur Ausgabe gelangende Block ist ähnlich wie der Nahablock, oben zwei Marken zu 30 Rappen, und zwar eine gänzlich neue Marke: Lugano mit dem San Salvatore, unten die blaue Flugpostmarke zu 0,65 mit Ueberdruck 0,10. Die Beschriftung oben Aarau, dann zweite Linie Nationale Briefmarkenausstellung 1938, rechts und links in französischer und italienischer Sprache, unten 25 jähriges Jubiläum der Schweizer Flugpost. Die Marken sind gezähnt auf Spezialpapier. Die Größe der Blocks ist derart, daß er bequem auf ein gewöhnliches Kuvert geklebt werden kann.

(Eine Champagner-Briefmarke.) Die französische Postverwaltung gab zum 300. Geburtstag von Dom Pierre Pérignon, den man gemeinlich als den Erfinder des Champagners bezeichnet, eine Champagner-Briefmarke heraus. Die Marke hat den Wert von 1,75 Fr. und macht damit für den französischen Champagner Reklame. Sie ist blau und zeigt eine Bauerndirne in der Nationaltracht der Champagne mit großer, doppelter